



Aussaat-Tipps

aus der k&r Redaktion

Wir haben mal wieder lebhaft über unsere Erfahrungen beim Aussäen diskutiert, über kleine Fehlschläge und tolle Erfolge. Dabei sind ein paar praktische Tipps zur Sprache gekommen.

Bolleriger Boden, kein Problem

Unser Boden ist sehr schwer und lehmig und wenn ich im Frühjahr die Gründüngung abgeräumt habe, liegen dicke Erdbrocken auf dem Beet, die ich nur mit viel Mühe klein-schlagen kann. Also harke ich die Klumpen beiseite und ziehe mit einer Hacke etwa 5 cm breite und 5 cm tiefe Rillen in

den Boden. Ich befülle sie mit einer feinkrümeligen Erdmischung aus zwei Dritteln reifem Kompost und einem Drittel grobkörnigem, also scharfen Sand. So bekommen die Samen

einen guten Start, weil sie nicht in tiefen Bodenritzen versinken beziehungsweise nicht von undurchdringlichem Lehm umklammert sind. Wenn der Kompost viele Unkrautsamen enthält, die in der Rille sprießen und die erwünschten Keimlinge verdrängen würden, verwendet man statt dessen gekaufte feinkrümelige torffreie Gartenerde. Das spart Jäte-Arbeit!

Roswitha Schauer

Früh keimt, was ein Kräutlein werden will

Ich liebe es, immer wieder neue Sommerblumen und außergewöhnliche Kräuter wie Heiliges Basilikum auszuprobieren. Inzwischen stapeln sich aber eine Menge halb aufgebrauchter Samentütchen in meiner Saatgut-Box, die möglicherweise zu alt zum Aufgehen sind. Deshalb mache ich Keimproben, bevor ich die Samen in größerem Stil aussäe. Dazu klappe ich ein parfum-



„Besonders feine Samen wie die von Möhren und Salaten profitieren von lockerer, unkrautfreier Erde in der Aussaatrinne.“



freies Papiertaschentuch einmal auf und feuchte es an. Auf einer Hälfte des Taschentuches verteile ich mindestens zehn Samen so, dass sie sich nicht berühren. Dann lege ich ein Etikett mit Namen und Datum – ganz wichtig – beschriftet mit wasserfestem Stift oder Bleistift dazu. Das Tuch wird zugeklappt auf ein Tellerchen gelegt und mit Folie bedeckt in einen warmen Raum gestellt. Täglich schaue ich nach, ob die Samen aufgehen. Es lohnt sich, den Keimtest erst kurz vorm normalen Aussaatdatum zu machen. Denn die aufgegangenen Samen werfe ich nicht weg, ich bette sie in Töpfe oder Schalen mit um und lasse sie weiterwachsen. Wenn das Saatgut sehr gut keimt, habe ich auf diese Art und Weise genug Pflanzen und erspare mir eine weitere Aussaat.

Katharina Bodenstein



„Auch Erbsen lassen sich einzeln oder zu zweit in Papprollen vorziehen. Je früher man sät, desto mehr Hülsen bilden sie.“

Keimen in Höchstgeschwindigkeit

Tomaten, Paprika, Auberginen und scharfe Chilis wachsen in großen Töpfen auf unserem Südbalkon. Die Samen sammle ich immer von meinen eigenen Pflanzen. Während die normalen Tomatensorten flott und gleichmäßig keimen, kommen die kleinen Kernchen der Wildtomaten manchmal schlecht in die P-

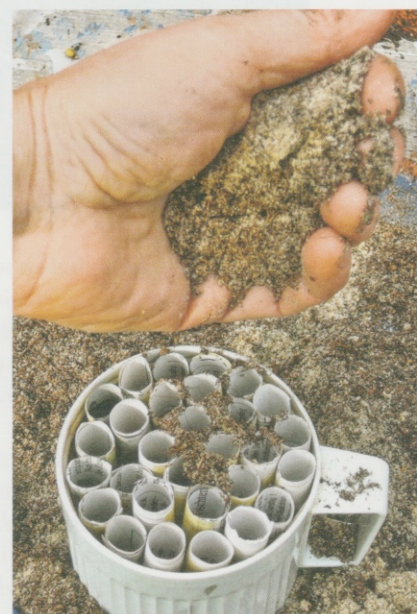
utschen. Mit den Chilis ist es genauso, deren Saatgut keimt unterschiedlich, und einzelne Verschlafene brauchen eine gefühlte Ewigkeit zum Aufwachen. Seit ein paar Jahren stecke ich von diesen Nachtschattenge je 2 Samen in ein kleinen Aussaatpot. Die Töpfe stelle ich dicht an dicht auf einen langen schmalen Balkonkasten-Untersetzer, der so gut aufs Fensterbrett über der Badheizung passt. Das Ganze wird noch mit Folie eingepackt, damit die Töpfe nicht so schnell austrocknen. Da es im Bad so schön warm ist, keimen besonders Tomaten unglaublich schnell. Ich schaue täglich unter die Folie, denn sobald ein Keimling erscheint, muss sein Topf sofort auf eine sonnige Fensterbank umziehen, wo es möglichst nicht wärmer als 18 bis 20 °C ist. Nur so wachsen gedrungene kräftige Pflanzen heran.

Eva Puchtinger

Möhren vorziehen, geht das überhaupt?

Neuerdings gibt es Möhren-Jungpflanzen in schmalen Töpfen zu kaufen – eigentlich ein No-Go ist! Möhren, so heißt es in jedem Fachbuch, sät man direkt ins Beet, denn beim Umpflanzen würden die Wurzeln so verkrümmt, dass man beinige Möhren erntet. Aber die Keimlinge erscheinen oft zögerlich und fallen Schnecken zum Opfer. Das hat mich veranlasst, einen Versuch zu wagen: Aus Zeitungspapier habe ich über einen Stift Röhren gerollt, dicht an dicht in ein Gefäß gestellt und mit fein gesiebter Aussaaterde gefüllt. Die Möhrensamen durften einen Tag in warmem Wasser vorquellen, und mit Hilfe eines Zahnstochers landete dann ein Kernchen in jeder Röhre. Sobald die ersten keimten, durfte die ganze Mannschaft auf die sonnige Terrasse umziehen. Als die Möhrenbabys kräftig aussahen, habe ich sie mitsamt ihrer Papierröhre vorsichtig ins Beet gepflanzt. Ich konnte zwei Wochen früher schöne Karotten ernten. Aber das ist nur etwas für Hochbeete oder Kisten, bei großen Möhrenbeeten macht es zu viel Arbeit.

Katja Holler



„Möhren vorkultivieren macht viel Arbeit. Es funktioniert aber und man schlägt den Schnecken ein Schnippchen.“

„Chili stammen aus tropischen Gebieten, kein Wunder, dass sie am liebsten keimen, wenn es mollig warm ist.“